

Wort zur Hetzelsdorfer Kirchweih, 24. Mai 2020

von Pfarrer Matthias Haag, Kirchengemeinden Hetzelsdorf und Wannbach

1. Am Schild vom Gasthaus Prütting – Brendel

Hallo in den Kirchengemeinden Hetzelsdorf und Wannbach und darüber hinaus, heute ist Dienstag, der 19. Mai, am Sonntag ist Hetzelsdorfer Kirchweih – leider nur „TO GO“.

Kirchweih to go, ist das nicht wie Schwimmen ohne Wasser.

Das Essen kann noch so gut sein, und auch die Getränke gut gekühlt, aber – das Wesentliche fehlt doch, dass wir beisammen sitzen, einander zuprosten, vielleicht sogar ein Liedchen singen, auf jeden Fall aber Sprüche machen und miteinander lachen. Und dennoch – wir haben Kirchweih.

2. Am 1000 – Jahre Stein

Ja, diese Kirche wurde vor 119 Jahren fertig und eingeweiht und die ersten Gottesdienste wurden gefeiert und der Posaunenchor wurde gegründet. Was für ein großes und schönes Gotteshaus für das kleine Hetzelsdorf und die umliegenden Dörfer, die alle zur Evangelischen Gemeinde gehörten. Eine Kirche für die Evangelischen, erbaut mit viel Eigenleistung und mit großer Hilfe vom Bayerischen Staat. Der Juradom. Groß und prächtig, eine Kirche zum stolz sein. Und wir feiern ihren 119 – ten Geburtstag

3. Mit Blick auf den Fahnenmast

Hier werden wir auf Sonntag die Fahne raushängen, und drinnen werden wir den Leuchter anzünden und Gottesdienst feiern, leider ohne die Bläser, leider mit Masken, mit wenig Singen. Kirchweih – wie Schwimmen ohne Wasser?

4. In der Kirche aus dem Altarraum

In diesem Jahr werden wir in unserem Stolz etwas gekränkt, weil wir nicht so feiern können, wie wir gerne wollten. Und da müssen wir uns fragen, was wirklich wichtig ist, dass wir nicht nur vordergründig auf das stolz sind, was unsere Vorfahren hier mit viel Mühe und Geld geschaffen haben, sondern auf den, zu dessen Ehre diese Kirche gebaut wurde.

Schon bei der Einweihung des ersten Tempels, den Salomo in Jerusalem gebaut hat, schon damals ist diese Spannung ausgedrückt worden,

ich lese ein paar Verse aus dem 1. Buch der Könige, Kapitel 8:

1. Buch der Könige, Kapitel 8:

Doch wirst du, Gott, wirklich auf der Erde wohnen?

Ist nicht sogar der weite Himmel noch zu klein, um dich zu fassen, geschweige denn dieses Haus, das ich gebaut habe? Trotzdem bitte ich dich, HERR, mein Gott:

Höre mein Rufen und weise meine Bitten nicht zurück!

Erhöre das Gebet, das ich heute in aller Demut an dich richte!

Bitte, wache Tag und Nacht über dieses Haus!

Es ist ja der Ort, von dem du selbst gesagt hast: Hier will ich wohnen.

Nimm meine Gebete an und auch die deines Volkes,

wenn wir zum Tempel gewandt mit dir reden.

Hör unser Rufen im Himmel, dort, wo du thronst.

Wo ist Gott? In bildhafter Sprache – er wohnt im Himmel, er ist so groß, dass sogar der Himmel zu klein ist und ihn nicht fassen kann. Gott ist überall und überall können wir zu ihm Kontakt aufnehmen, machen Sie das auch zu Hause, in der Hausgemeinde, in der Familie.

Und die Kirche, wo wir uns versammeln, immer nur als ein kleiner Teil der Gemeinde, sagen wir mal, an so einem Festtag wie heute da wären wir 95 von 500 ... die Kirche schützt und stärkt unsere Gemeinschaft und die Gebete von hier – Gott hört sie genauso.

Gott, höre unser Rufen von hier – dort im Himmel – wo du wohnst.

Wir können stolz sein und den 119. Geburtstag unserer Kirche feiern.

Wir können zusammenkommen, weil, Platz haben wir genug. Das ist Kirchweih auch in diesem Jahr 2020 und das ist mehr als Schwimmen ohne Wasser.

Gott sei Dank!

So wünsche ich eine schöne Kerwa, einen gesegneten Sonntag und eine gute Woche! ADE

